

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Fleck'schen Buchdruckerei (Jahres D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:

Die eins. Zeile oder deren Raum im Bezirk N. an der 25. Goldb. Kehl-Str. 80 Goldb. m. Inf.-Str. Kollat. Anzeigen 100, Zuschlag. Offerte und Ankünd. 20 Goldb. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 3 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Vereinbarung außer Kraft. Fernsprecher Nr. 4. Für telefonische Aufträge wird besonderer Nachtrag übernommen.

Bezugspreis:
Halbjährlich in Neuenbürg 75 Goldb. Durch die Post in Ost- u. Oberamtsbezirk, sowie im Ausland im Verh. 100 Goldb. n. Postgebühren. Preise freibleib. Nachbestellung vorbehalten. Preis einer Nummer 10 Goldb.
In Fällen des Erhalts besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Buchhändler, sowie Agenturen u. Ausdrägerinnen jederzeit entgegen.
Abdruck Nr. 24
C. Fleck'sche Buchdruck.

85.

Mittwoch, den 14. April 1926.

84. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 13. April. Am 17. und 18. April findet hier, wie schon früher angekündigt, der Landesparteitag der Deutschen Volkspartei statt. In der Vertreterversammlung am 17. April sind nach einer Eröffnungssprache des Landesvorsitzenden, Adolf Biedel, Referate vorgelesen über Aufwertung und Jüdischenabfindung durch den Reichstagsabg. Landgerichtsdirektor Dr. Wunderlich-Beipja, durch den Reichstagsabg. und den Reichstagsabg. durch den Reichstagsabg. durch den Reichstagsabg. Senator Reithen-Dannover und über Fragen der Landespolitik durch den Landtagsabg. Schultheiß Rath. In der öffentlichen Landesversammlung am 18. April spricht der Reichstagsabg. Staatssekretär a. D. Frhr. v. Rheinbaben über die politische Lage nach Genf.

Berlin, 13. April. Wie man hört, wird der Reichspräsident am Freitag eine Abordnung von fünf Herren der in Berlin weilenden mexikanischen Studienkommission empfangen. — Neben den Führern des „Stahlhelm“ und des „Wikingbundes“, sowie des „Jugenddeutschen Ordens“ sind, wie der „Reichsdienst für deutsche Presse“ zu melden weiß, Verhandlungen im Gange, offenbar zu dem Zweck, eine gemeinsame politische Plattform zu finden. Der Doctormeyer des Jugenddeutschen Ordens, Wilmann, erstrebt darnach ein Aufgehen der beiden anderen Verbände im Jugenddeutschen Orden und soll, um dieses Ziel zu erreichen, bereit sein, seine Pläne, namentlich soweit sie sich auf die deutsch-französische Annäherung beziehen, einer Revision zu unterwerfen.

Regierungscoalition und Demokratie.

Stuttgart, 13. April. Das leitende Organ des Zentrums, das „Deutsche Volksblatt“, setzt sich in einem Rückblick auf die Verhandlungen mit den Verlierern der Demokratie, insbesondere der Koalition zwischen der Rechten und dem Zentrum zu Wort. Das Blatt erinnert daran, daß es nicht die Schuld des Zentrums war, als die demokratischen Unterhändler bei den Verhandlungen über die Regierungsbildung nach dem Wahlen vom Frühjahr 1924 ihre Kistenmaden zusammenpackten. In dieser Haltung des Zentrums, so führt das Blatt weiter aus, hat sich seit jener Zeit nichts geändert. Dagegen hat die Demokratie in der Zwischenzeit in ihrer Presse einen verständig geführten Kampf gegen die Minister der Rechten geführt, der die Klüft zwischen den Rechten und der bürgerlichen Linken eher vertieft als eingeengt. Wenn man im demokratischen Lager mit dem Gedanken umgeht, wieder an der Regierungsbildung teilzunehmen, dann wird man nach unserer Meinung gut tun, hier einmal nach dem Rechten zu sehen und dafür zu sorgen, daß aus demokratischen Kochtuben und Herkules keine zu überladenen Töpfe aufsteigen und die Luft verziehen. Im übrigen wird sich die demokratische Partei wohl kaum ernsthaft mit dem Gedanken fügen, daß sie dem Zentrums und dem Innenminister das Geisels des politischen Handelns vorzudrücken kann.

Zentrum und Haushaltsplan.

Im „Gemeindeblatt“, dem Organ der kommunalpolitischen Bewegung der württembergischen Zentrumspartei, das dem „Deutschen Volksblatt“ beigelegt ist, lesen wir über den württembergischen Haushaltsplan: Gegenüber dem Jahr 1925 sind für das Jahr 1926 die Ausgaben um 26.587.575 Mark gestiegen. Das ist eine immerhin erhebliche Erhöhung. Auf alle Fälle ist von der früher so leuchtend und verheißungsvoll verkündeten Sparmaßnahme nichts zu merken. Wenn wir nicht sehr irren, war es gerade der Herr Finanzminister Dr. Dehlinger, der insbesondere den Gemeinden immer wieder den guten Rat gegeben hat, sparsamer zu wirtschaften. Wir glauben kaum, daß die Gemeinden in diesem Jahre in der Lage sind, ihren Haushaltsplan auf der Ausgabenseite um 12 Prozent zu steigern, wie es der württembergische Finanzminister im Etat für 1926 zu tun in der Lage ist.

Die Verhandlungen mit den interalliierten Mächten in der Polzeifrage.

Berlin, 12. April. Bei der bereits gemeldeten Konferenz des württembergischen Staatsrats mit den Regierungssprechern der interalliierten Mächte, dem amtl. Pressedienst zufolge, Ministerialdirektor Wegmann Mitteilung, daß bei den Verhandlungen mit den interalliierten Mächten über die Polzeifrage im großen und ganzen jetzt Einigkeit erzielt worden sei, wodurch sich ein notwendiger Abbau der Zahl der Polizeibeamten ergebe. Das bringe die Notwendigkeit mit sich, aus einer Anzahl von Orten die staatliche Polizei fortzunehmen. Das Betreffende der Polizei werde sich zwar ganz allmählich vollziehen und auf eine Reihe von Jahren verteilen, es sei aber schon jetzt nötig, auf den Abbau der kommunalen Polizei hinzuwirken.

Der „Gärtner“ der Monarchie.

Im Berliner „Tageblatt“ finden sich mehrere Angaben über eine etwa vor Jahresfrist neu gegründete Organisation zur Förderung des monarchistischen Gedankens. Die Organisation will den „Kampf der Antirechten“ und die Deutsche Adelsgenossenschaft unterstützen. Sie nennt sich „Gärtner“. In jeder Provinz haben „Obergärtner“, denen wieder „Gärtner“ zur Seite stehen. Aus verschiedenen Rundschreiben, die vom Berliner „Tageblatt“ zitiert werden, geht indes hervor, daß dieser „Kampf der Antirechten“ nicht weniger als ein „Kampf der Antirechten“ ist, die man mit ihnen auf den Kaiser zu sprechen kommt. Ebenso „eigenartig“ sehen sich die Frauen, die dem Kaiser seine zweite Ehe nicht verzeihen können.

Zahlungen im zweiten Reparationsjahr.

Zwei Räte des Generalagenten für Reparationszahlungen sind eine Übersicht über die Einnahmen und Zahlungen im zweiten Reparationsjahr bis zum 31. März 1926. Nach der Übersicht betragen die Gesamtsummen für den Monat März 1926 86.400.966,34 Goldmark. Die Gesamtsumme der Einnahmen

des zweiten Jahresamtes bis zum 31. März 1926 betrug 602.710.458,86 Goldmark. Mit einem Vorbestand am 31. August 1925 von 107.013.270,89 Goldmark erhöht sich somit der Gesamtbestand auf 709.723.729,75 Goldmark. An Gesamtzahlungen im Monat März 1926 wurden geleistet 67.202.977,65 Goldmark. Die Gesamtsumme der Zahlungen der zweiten Jahresamtes betrug bis zum 31. März 1926 649.043.215,43 Goldmark, jedoch am 31. März 1926 ein Vorbestand von 60.680.514,32 Goldmark verblieb.

Ausland.

Locarno, 13. April. Der französische Großindustrielle Boucquer, der sich am Sonntag besuchensweise in Locarno aufhielt, hat dem gleichfalls in Locarno zur Erholung weilenden deutschen Außenminister Dr. Stresemann seinen Besuch gemacht.

London, 13. April. Nach Londoner Berichten will England in der Frage der Reform des Völkerbundrats die Führung übernehmen.

Eine Demonstration italienischer Studenten in Wien.

Wien, 12. April. Bei der heutigen Vorstellung der Haller-Revue im Apollo-Theater kam es, als ein Komiker eine scherzhafte Bemerkung über Mussolini machte, zu einer italienischen Demonstration. Ungefähr 15 italienische Studenten auf der Galerie brachen auf einen Signalpfiff in wilden Lärm aus und riefen einen tosenden Tumult im ganzen Hause hervor. Das Publikum wies die Rufführer energisch zurück, die aus dem Saal entfernt und auf die Polizeiwache gebracht wurden. Die weitere Vorstellung verlief ohne jede Störung.

Französische Blutschuld im Weltkrieg.

Paris, 13. April. In der gestrigen Sitzung wonach neben zahlreichen Beratungen 1627 französischer Soldaten zum Tode verurteilt wurden, wird noch weiter berichtet: Unter diesen Exekutionen sind grauenvolle Fälle. Da ist die Geschichte des Soldaten Verlet, der sich weigerte, die blutbesetzte Wäsche eines gefallenen Kameraden anzuziehen und dafür wegen Gehorsamsverweigerung erschossen wurde. Da ist der Fall des Leutnants Durbin, der vor Verdun bis zum letzten Valserich auf seinem Posten aushielt und dann wegen Festsetz vor dem Feinde handrechtlich erschossen wurde. Da sind die Fälle aus der Zeit der französischen Westfront, wo die Kriegsgerichte ohne die Spur eines Schuldbeweises Tausende von Soldaten erschossen ließen, um ein Exemplar zu fikturieren. Zusammen ist bezeichnend, daß man sich nicht damit begnügt hat, einen Untersuchungsanspruch mit wissenschaftlicher Gründlichkeit darlegen zu lassen, was etwa gelehrt bezeugen wurden, sondern man hat den ersten Willen gezeigt, das geschehene Unrecht wieder gut zu machen. Unschuldige Verurteilten ist das Kreuz der Ehrenlegion verliehen worden, die Angehörigen haben eine Staatspension bekommen, schuldige Richter wurden zur Rechenschaft gezogen.

Berriots Kampf gegen Briand.

Paris, 13. April. Am Sonntag hielt Kammerpräsident Berriot in Lyon eine Rede vor dem Syndikat der Dolmetscher, in der er u. a. folgendes erklärte: „Ich lasse mich nicht zwangsweise in den Rücken verlegen. Herr Briand hat ja die große Tat von Locarno vollbracht. Aber es wird jetzt nicht mit Offenheit erklärt, daß ich derjenige bin, der Locarno mit den anderen damit in Zusammenhang stehenden Verträge vorbereitet hat.“ Aus dieser Erklärung Berriots schließt die Wochenschrift, daß der Bruch zwischen dem Kammerpräsidenten und Briand zur Tatsache geworden ist und daß Berriot seinen Wiedereintritt in eine neue Regierung vorbereitet.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 12. April. (Turnerisches.) Am gestrigen Sonntag vormittag fand in der Turnhalle in Wildbad eine Turnwartungs-Versammlung des Unt. Schwarzwaldgauvereins statt, an welcher sich nachmittags der zweite Lehrtag für das Frauenturnen angeschlossen. Der Vormittag wurde mit Vorfübungen, verbunden mit Atmungsgymnastik, sowie durch Frei- und Gerätübungen angefüllt und von Obergruppenwart Großmann und Gruppenwart Geat geleitet. Die Freilübungen boten ein prächtiges Bild und ließen so recht erkennen, wie Verlesungen so anmutend auf den Körper einwirken. Sie wurden in ein Viertel, zwei Viertel, und vier Viertel-Takt ausgeführt und erforderten somit auch von den Turnern erhöhte Aufmerksamkeit. Auch der Aufbau der Geräteübungen ließ ein turrerisches Können veratmen. Der Nachmittag bot ebenfalls viel Beachtenswertes. Anschließend an die Turnwartungs-Versammlung folgte noch eine gründliche Aussprache über wichtige Fragen, worunter zu erwähnen ist, daß am 16. Mai der Gau-Jugendwettbewerb nach Schwarzenberg abgeführt wird. Treffpunkt vormittags in Schömberg bei der Kirche; Abmarsch von dort um 10 Uhr. Am nächsten Sonntag findet ferner ein Geländelauf (Blütenlauf) statt auf der Straße Renbach-Oberhausen. Treffpunkt am Ortsausgang in Renbach, Richtung Gräfenhausen. Ausgangs- und Endpunkt ist Renbach. Eintrittszeit für Schüler ist 1/3 Uhr, für Mädchen 3 Uhr und für Aktive 1/4 Uhr. Die Teilnehmerzahl ist unbeschränkt und es werden je die vier besten Läufer einer Mannschaft gewertet. Günstiges Wetter vorausgesetzt, versprechen diese Läufe einen interessanten Nachmittag, weshalb allgemeine Einladung ergeht. Mit dieser Tagung ist man der Grund gelegt, der zur Durchführung des Gauturnwettbewerbes in Oberhausen am 21. Juni notwendig war.

Neuenbürg, 14. April. Infolge Währungsdefizits konnte ein Teil der gestrigen Ausgabe des „Enztälers“ nur verbleiben in die Hände der Leser gelangen, was wir zu entschuldigen bitten.

Neuenbürg, 13. April. (Nachricht der Wehrgeräte.) Die Wehrgeräte werden demnächst wieder mit der Nachlieferung der eichpflichtigen Maße, Gewichte und Waagen beginnen. Um den

Eichpflichtigen die Prüfung der Wehrgeräte des öffentlichen Verkehrs, wie Längenmaße, Flüssigkeitsmaße, Trockenbodenmaße, Gewichte und Waagen, ohne größeren Zeit- und Kostenaufwand nach Möglichkeit zu erleichtern, werden die Eichbeamten sämtlicher Gemeinden zu dem vom Oberamt bekannt gegebenen Zeitpunkte beauftragt. Sodann sind, um die Wehrgeräte durch die Nachprüfung nicht zu sehr zu belasten, in Württemberg die Wehrgeräte durch Polizeibeamte und Landjäger vorzusortieren für die Nachlieferung (im Gegensatz zu den meisten anderen deutschen Ländern) erheblich ermäßigt worden, wenn die Geräte bei den planmäßigen Nachprüfungen vorgelegt werden. Die Nachprüfung von Häkern und Beschäftigten kann aus technischen Gründen nur an den ständigen Eichstellen stattfinden. Der eigentlichen Prüfung geht eine allgemeine Nachschau der Wehrgeräte durch Polizeibeamte und Landjäger voraus. Diese sind angewiesen, die Wehrgeräte eichpflichtiger Wehrgeräte, bei denen Verlesungen, wie unzulässige Wehrgeräte, unzulässige Jahreszeiten u. a. vorgefunden werden, und bei denen nicht etwa der Verdacht eines Betrugs vorliegt, zunächst nicht wegen Uebertretung der Maß- und Gewichtordnung zur Anzeige zu bringen, sondern sie auf die in Aussicht stehende eichamtliche Prüfung zu verweisen. Mit strafrechtlichem Einschreiten ist jedoch zu rechnen, wenn diesem Hinweis keine Folge geleistet wird. Neben der Strafe kann auf Einziehung und Unbrauchbarmachung der beanspruchten Wehrgeräte erkannt werden; auch tritt bei Verurteilung des allgemeinen Nachprüfungsbeamten eine nicht unbedeutliche Erhöhung der Nachprüfgebühren ein. Bei der Wichtigkeit eines geordneten Maß- und Gewichtswesens für Handel und Gewerbe, wie für Verbraucher darf erwartet werden, daß die Wehrgeräte von nachprüfungspflichtigen Wehrgebern die für ihren Gemeindefiskus angelegten kostenparenden Nachprüfungen in vollem Umfang benutzen.

Neuenbürg, 12. April. Frühere Rentenempfänger nach dem Reichsversicherungsengesetz, die bis zum Dezember 1922 oder länger eine Rente von 20 Prozent oder mehr bezogen haben, inzwischen aus der Rentenversicherung ausgeschieden und nicht wieder rentenberechtigt geworden sind, weil ihre Erwerbsfähigkeitsminderung den jetzt geltenden gesetzlichen Mindestgrad von 25 Prozent nicht erreicht, können auf Antrag einmalig den Betrag von 50 RM erhalten, wenn ihr durchschnittliches Monatsentkommen den Betrag von 300 RM nicht übersteigt. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Antragsfrist allgemein bis zum 31. Mai 1926 verlängert worden ist, daß aber später bei den Versorgungsämtern eingehenden Anträgen auch im Wege des Härteausgleichs nicht mehr entprochen werden kann.

Neuenbürg, 13. April. (Arbeiten im Obst- und Gemüsegarten.) Die Veredelung der Obstbäume wird fortgesetzt. Scharfes Messer und gutes Baumwachs ist die Vorbedingung fürs Gelingen. Wurzeltriebe an Weidenbushämmen sind zu entfernen, da sie nur Saft entziehen. Jetzt noch gepflanzte Bäume und Sträucher müssen tüchtig gegossen werden. Im Gemüsegarten sind die Beete der Rüchenträger durchzuackern und mit verrottetem Mist zu bestreuen. Die Wechsellöslichkeit im Gemüsegarten kann folgendermaßen zur Geltung kommen: Sellerie wechselt mit Kohl und Gurken, auf vorjährigem gut gedüngtem Land wird Wurzelgemüse gebräutet oder auch Erbsen und Bohnen. Die im Herbst mit Spinnat, Mören und Schwarzwurzel befestigten Beete sind häufig durchzuackern. Mangold kann wieder ausgefüllt werden, vorgelegte Kartoffeln sind jetzt schon ins freie Land zu setzen.

Verlesfeld, 13. April. Großes Interesse bringt man dem am kommenden Sonntag den 18. April im Hotel zum Schwarzwaldbrunn stattfindenden Viederkonzert entgegen. Das Jazzband-Quartett, das so bekanntlich der Veranstalter ist, hat sich alle Mühe gegeben, ein wirklich interessantes Programm zusammenzustellen. Wer schon Gelegenheit hatte, dasselbe anzuhören, mußte die Wahrnehmung machen, daß es wirklich hübscher und sehr reichhaltig angefallen ist und außer Frühlingsliedern auch des Stimmungsgedankens und Unterhaltungswertes nicht vergessen wurde. Die Komponisten der Chöre sind zum größten Teil ganz hervorragende, neben Schubert, Dürner, Garas, Fiedlich, D. Sontet wird auch der beliebte Schwabe Hilder auf dem Programm mit einem Volkslied vertreten sein. In Sängerkreisen ist man besonders auf die Leistungen von D. Oberle (Tenor) und E. Müller (Bariton) gespannt, die mit Viedern von Loewe, Schubert und J. A. B. Schulz aufwarten. Da der Eintrittspreis sehr niedrig ist und auch Erwerbshöhe berücksichtigt werden, kann auf einen starken Besuch gerechnet werden. Um das Programm möglichst ungehindert abwickeln zu können, werden keine Getränke verabreicht und bei Konzertbeginn werden die Eingangstüren geschlossen. Programme, die als Eintrittskarten gelten, sind bei den Sängern und Friseur Balch im Vorverkauf zu 75 Btg. erhältlich (Erwerbshöhe 60 Btg.).

Wetterbericht. Der Luftdruck über Mitteleuropa hat sich verhärtet und mehr nach Osten verlagert. Unter seinem Einfluß ist für Donnerstag und Freitag vielach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Calmbach, 12. April. Am gestrigen Sonntag nachmittag hielt der hiesige Konsumverein seine halbjährliche Hauptversammlung in „Mühle“ ab. Dieselbe war stark besucht. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden des Ausschusses, Herrn Gemeindevater Ehr. Müller eröffnet und begrüßt. Herr O.H. Wittmann gab die Protokolle bekannt, Herr Schumann, der Geschäftsführer, gab den Geschäfts- sowie den Kassenbericht, und Herr W. Dürr als Kontrolleur berichtete über den ganzen Verlauf des Geschäfts im vergangenen Halbjahr. Aus den verschiedenen Berichten war zu ersehen, daß der Verein in stetiger Aufwärtsbewegung begriffen ist. Er zählt zurzeit 30 Mitglieder. Der Umsatz belief sich auf 63.189 Mark im Halbjahr. An Reingewinn waren rund 3000 Mark zu verzeichnen. Deshalb will der Verein energisch an eine Aufwertung (25-30 Proz.) der früheren Einlagen gehen.

indem jedes Jahr eine Summe zu diesem Zweck in den Etat eingestellt wird. Außerdem aber trachtet die Leitung des Vereins nach einem eigenen Anwesen, in welchem alles vereinigt ist, so daß keine unnütigen Unkosten entstehen. Um aber diese beiden Projekte durchführen zu können, bedarf es der tätigen Mithilfe der Mitglieder. Je mehr im Laden gekauft wird und die Geschäftsanteile voll eingesetzt werden, desto höher wird die Auswertung und desto schneller dat der Verein ein eigenes Haus.

Calw, 12. April. In den letzten Tagen wurde im Staatswald Eiberg eine mächtige Lärche niedergelegt. Dieselbe ergab 30 Raummeter Scheiter und 3 Raummeter Brägel. Ihr Alter wird mehrere Jahrhunderte geschätzt.

Württemberg.

Calw, 13. April. (Einbrüche.) Samstag nacht um 2 Uhr wurde in der am Waldrand gelegenen Villa des Kaufmanns Eugen Dreiß eingebrochen. Die Täter hoben an mehreren Stellen die Schwingtüre aus, zertrümmerten die Fensterhebeln und ließen durch die Öffnungen ein. Die Lärche und auch die Gattin des Besitzers erwachten an dem Geräusch. Als erstere den bewohnten Oberstock beleuchtete und ihren Vater weckte, flüchteten die Täter unter Zurücklassung der Leuchtwerte und einiger Stöcke. — Gegen 6 Uhr wurde in dem alleinstehenden Landhaus des Hofraths Schmidt nach Ausbeben der Fenster im Untertrock eingebrochen und ein Paar neue Stiehl, sowie Kleider, weick letztere wieder zum Teil weggenommen wurden, gestohlen.

Stuttgart, 12. April. (Württ. Landesparlasse.) Die für die deutsche Wirtschaft wie für den einzelnen so wichtige Bildung des Sparfaktors, die nach der Inflationszeit von vorne angefangen werden mußte, hat im Jahre 1925 erhebliche Fortschritte gemacht. Bei der Württ. Landesparlasse hat sich der Bestand an Sparsparlagen von rund 4 Mill. Mark zu Beginn des Jahres auf über 12 Mill. Mark am Ende des Jahres (bis Ende März 1925) auf rund 15 1/2 Mill. Mark gehoben. Die gesamten Sparsparlagen haben sich im letzten Jahr in 2567 Posten auf 14 080 508 Mark, die Rückzahlungen in 13 666 Posten auf 6 519 839 Mark belaufen. Die Zahl der Sparere ist von 11 065 auf 36 187 angewachsen. Im Giroverkehr zeigte sich wie beim Postverkehrsverkehr eine am Anfangs steigende, später rückläufige, schließlich gleich bleibende Entwicklung. Am Ende des Jahres betragen die Giroeinlagen 15 1/2 Mill. Bis Ende März 1925 sind die Giroeinlagen wieder auf rd. 22 1/2 Mill. angewachsen, jedoch die Landesparlasse um diese Zeit über 37 1/2 Mill. Spar- und Giroeinlagen verfügen konnte. Der Umsatz der Girokasse hat sich im Jahr 1925 in 137 000 Posten auf 275 Mill. Mark belaufen gegenüber 65 000 Posten und 165 Mill. Mark im Jahr 1924. Bei Anlage der Gelder wurden insbesondere produktive und sonstige nützliche Zwecke berücksichtigt, insbesondere Bauwerke. Außerdem wurden zahlreiche Darlehen in kleinen Beträgen gewährt, wodurch das Kreditverhältnis des gewerblichen und kaufmännischen Mittelstandes, der Landwirtschaft, sowie der Beamten und Arbeiter in großem Umfang befördert wurde. Die Anleihe wurden entsprechend den Bedürfnissen der Wirtschaft und den Wünschen der Reichsbank gestellt. Besondere Aufmerksamkeit der Sparparlasse verleiht die Umrechnung des Sparfaktors eine gewaltige Arbeit. Bei der Landesparlasse allein sind gegen 350 000 Posten umzurechnen. Es besteht begründete Aussicht, daß die Landesparlasse in der Aufwertungsfrage nicht hinter den übrigen württembergischen Sparparlassen zurückbleiben wird. Von dem Reingewinn des Berichtsjahres mit Mark 780 206,41 wurden 500 000 Mark dem Aufwertungsfonds überwiesen, der jetzt 1 200 000 Mark beträgt. Der Rest ging an den Reservefonds, der sich damit auf Mark 1 123 784,43 erhöht hat. Die Landesparlasse konnte im vergangenen Jahre 16 Verwalter von Zweigstellen zur Zurücklegung des 40. Dienstjahres begünstigen.

Stuttgart, 13. April. (Vereinigung ehem. Ober e. V., Landesparlaments.) Am viertägigen Bund der Kameraden findet am Samstag den 12. September 1925 in Stuttgart im Saalbau Dineslader eine Landesparlamentskunft statt. — Darauf werden die Kameraden sehr schon aufmerksam gemacht. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Stuttgart, 13. April. (Landesparlamentsversammlung der württ. Mietervereine.) Die diesjährige ordentliche Landesparlamentsversammlung des Landesverbands der württ. Mietervereine findet am 8. u. 9. Mai in Göppingen statt. Einer öffentlichen Versammlung am Abend des 8. Mai mit Begrüßungsansprachen und Vorträgen von Rechtsanwält Dr. Wörner-Kalen über den gegenwärtigen Stand des Mietrechts und des Mieterbewegungs- und Gemeinderat Schwarz-Heilbronn über Wohnungsbau in seinen Beziehungen zur Mieterbewegung, wird am 9. Mai eine geschlossene Tagung mit zahlreichen wichtigen Verhandlungsgegenständen folgen. In der öffentlichen Versammlung am ersten Tage ergeht Einladung an die zuständigen Behörden,

sämtliche Fraktionen des württ. Landtags und zahlreiche wirtschaftliche Vereinigungen.

Stuttgart, 13. April. (Wohnbau.) In der Feuerbacher Lederfabrik wurde der 250 Mann starken Belegschaft gekündigt, weil sie einen 12prozentigen Lohnabbau nicht angenommen hat. — In der Chemischen Industrie Daus & Co. in Feuerbach ist ein Lohnabbau von 18 Prozent angekündigt worden. — In den Hülger Lederfabriken wurde sämtlichen Belegschaftern und Lederfabriken gekündigt, weil sie einen 12prozentigen Lohnabbau und eine Kürzung des Ferienurlaubs um drei Tage abgelehnt haben.

Stuttgart, 13. April. (Eine Bauverre.) Am Neubau der Oberpostdirektion Stuttgart weigerten sich die Zimmerer, zum niedrigeren Lohn als bisher zu arbeiten. Sie stellten infolgedessen am Montag früh die Arbeit ein. Die Maurer weigerten sich gleichfalls, die von den Zimmerern ausgeführten Arbeiten zu verrichten. Der Delegierte der Bauarbeiter wurde entlassen. Die Bauverwaltung Stuttgart hat darauf die Sperre über den Neubau der Oberpostdirektion verhängt.

Stuttgart, 13. April. (Wohnungsbau.) Die Stadt Stuttgart plant in diesem Jahr den Bau von 200-300 Wohnungen. Drei bis vier Millionen sollen als Darlehen aufgenommen werden. Im Gemeinderat wurde aber keine Einigung erzielt und eine weitere Besetzung beschlossen.

Heilbronn, 13. April. (Arbeitslosendemonstration.) Gestern morgen demonstrierte eine größere Menge Arbeitsloser, die ein Schild mit der Aufschrift „Gibt uns Arbeit, gibt uns Brot“ mit sich führten, vor dem Rathaus und zog dann in geschlossenem Zug durch die Stadt vor dem Oberamt. Stadtvorstand und Oberamtsvorstand erklärten, daß alles in ihren Kräften Stehende getan wurde und werde, um den Erwerblosen ihr Schicksal zu erleichtern, was die Erwerblosen auch anerkannten. In Abwehrsätzen ist es nicht gekommen.

Heilbronn, 13. April. (Protest gegen die Steuerlast.) In einer Versammlung von Handwerk und Gewerbe wurde gegen die Nachzahlungen von Steuern, gegen die Gürtel und Schlingen der Finanzämter und gegen die vom Staat geplante Erhöhung der Gebäude- und Grundbesitzsteuer Protest erhoben. In Bezug auf die besonderen Heilbronner Verhältnisse wird dagegen Einmütigkeit erhoben, daß weiterhin „buntpolige Bauten“ und Strohen gebaut werden, die den Ort erhöhen, und es wird allgemein geäußert, daß man solche und ähnliche Maßnahmen nicht aus launenden Mitteln, sondern durch Schuldaufnahme zu befreien hat.

Weinsberg, 13. April. (Ein Aufruf an die Bürger.) In dem Aufruf des Gemeinderats an die Bürger der Stadt am Anlaß der Auflösung des Oberamtsbezirks werden die Bürger aufgefordert, die geschlagene Munde noch Möglichkeit zu bieten. Weinsbergs Geschichte ist reich an harten Schicksalsschlägen aller Art, deren Spuren heute noch zu sehen sind. Weinsbergs Bürgerkrieg wird auch diesen Schlag mit Würde zu tragen wissen. Jeder soll zu seinem Teil zur Wahrung des Ruhms der alten Reichsstadt beitragen, denn wird sie nicht bleiben die Stadt der Frauentreue, des Weins und des Weinlaubs!

Dorb a. N., 13. April. (Schulabbau.) Seit Beginn des Schuljahres 1921 wurden von Staats wegen im Bezirk Dorb elf Schulstellen der Volksschulen abgebaut. Auf Antrag der Gemeinden, die das Schulstellenverbot harter trifft als die Städte, werden nun auch die zweiten Lehrstellen in Hötelklassen und Altklassen abgebaut.

Müritzen, 13. April. (Mittat.) Gestern abend tödete in den Anlagen des Golgenberges ein früher hier wohnhafter verheirateter Mann namens Eigenhäuser ein junges Mädchen aus Kirchheim durch einen Schuß in die Schläfe und brachte sich ebenfalls eine schwere Schußverletzung im Kopf bei. Näheres über die Verwundung zur Zeit ist noch nicht bekannt. Der Sohn des Eigenhäuser erdete vor kurzem ebenfalls durch Selbstmord.

Großsiedlingen, Ul. Göppingen, 13. April. (Hundetiere.) Vor einiger Zeit verlor ein hiesiger Geschäftsmann. Sein Hund wurde seither vermisst. Es stellte sich heraus, daß das Tier während der Abwesenheit auf dem Friedhof am Grabe seines Vaters lag und mit Gewalt vom Friedhofpersonal entfernt werden mußte.

Ulm, 13. April. (Neubau von 130 Wohnungen.) Das Wohnungsbauprogramm der Stadt Ulm sieht für 1926 den Bau von 130 Wohnungen vor. Die Gesamtkosten betragen 1 230 000 Mark. Oberbürgermeister Dr. Schwanmberger hofft, daß statt der geplanten 10 000 Mark pro Wohnung im Osten nur 9000 Mark benötigt werden. Von der Wohnungskreditanstalt erhält man für jede Wohnung 5000 Mark. Es wären also nur noch etwa 600 000 Mark durch Anleihe aufzubringen, die man entweder durch die hiesigen Sparparlassen oder durch die Girozentrale erhalten kann. Da die Wohnungsnot in Ulm verhältnismäßig größer ist als in Stuttgart, so leitet man daraus das Recht ab, daß auch Ulm 100 Mark pro Wohnung

mit nur 4 Prozent Verzinsung von der Wohnungskreditanstalt erhält. Eine Abordnung des Gemeinderats wird in diesem Sinn beim Minister des Innern vorstellig werden.

Ulm, 13. April. (Unterbringung im Amt.) Der 16 Jahre alte verheiratete Gemeindeführer und Landwirt A. in Ullingen O. A. von Ulm hat im Oktober und November d. J. beim Handel mit Rostholz zur Begahlung von Weinhändler anderen Unkosten und zur Einlösung eines Wechsels zwei Beträge mit zusammen 2540 Mark der Gemeindeführer entnommen, auch berechnete Steuern im Betrag von 600 Mark sich rechtswidrig zugeeignet und zur Verdeckung der Unterbringungen falsche Nachungen vorgelesen und dem Gemeindeführer falsche Belege vorgezeigt. Die Gelder wollte er mit einer ihm in Aussicht stehenden Rentenabfindung in Ullingen wieder erziehen. Er wurde vom Großen Schöffengericht in Amt unter Jubilierung mildernden Umstände zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

Albstadt, Ul. Saulgau, 13. April. (Schmitter.) Inmitten einer reichen Ernte steht gegenwärtig in Ullingen ein Ort der unheimliche, unerklärliche, unheimliche Schmitter. In Innerhalb einiger Wochen — seit 1. März d. J. — sind 10 Opfer unter seiner schrecklichen Sichel gefallen.

Stuttgart, 13. April. (Unregelmäßigkeiten im Konsumverein.) Die außerordentliche Hauptversammlung des Konsumvereins am Sonntag, in der über die Entlassung des bisherigen Geschäftsführers Schöber entschieden werden sollte, war sehr stark besucht. Den Vorsitz hatte Verbandsvorstand Hahn vom Verband württ. Konsumvereine. Sein Bericht war sehr belohnend. Der Vorsitz hat den Geschäftsführer. Die Versammlung sprach sich in geheimer Abstimmung mit 101 Stimmen bei 182 abgegebenen Stimmzetteln für die sofortige Entlassung aus.

Stuttgart, 13. April. (Der Amtschimmel.) Das Amt Steueramt landete lt. „W.“ und „J.“ auf dem am 12. März 1925 in Ullingen eingestrichene Frau eine Steuerberechnung und Aufhebungsaufforderung von 1000 und 1111 Mark und 11 Pfennigen, Porto 10 W. G., Formular und Brückenbogen des Arbeitsamt. Man konnte doch kein so kleiner Betrag und so bescheidet, bei uns werde nicht rational gewirtschaftet.

Baden.

Stuttgart, 10. April. (Die Klosterruine Frauenalb fällt mehr und mehr der Vernichtung durch die Witterungseinflüsse anheim und droht, bald vollständig als kulturhistorisches Denkmal unterzugehen. Die jetzige Eigentümerin der Ruine hält sich im Ausland auf. In Verkaufsverhandlungen hat die Eigentümerin bisher nicht eingeleitet. Man kann nur den Wunsch ausdrücken, daß die badiische Regierung mit allen Mitteln die Welterbe zur Erhaltung dieses Ruinenrestes erhält und, wenn diese Bemühungen keinen Erfolg haben sollen, die Ruine wieder für den Staat einzuweihen, in dessen Besitz sie früher bereits befand. Auf keinen Fall darf aber durch die Nachlässigkeit einer einzelnen Person eine kulturgeschichtliche Sehenswürdigkeit des badiischen Landes dem Untergang preisgegeben werden.)

Karlsruhe, 12. April. Ein trauriges Sittenbild entrollt sich vor der Strafkammer, die als Berufungsinstanz über die Häßliche Volkseule Frieda Müller aus Müllersheim in Straßburg sitzen mußte. Sie ist der Polizei und den Gerichten schon seit Jahren als arbeitslose Person bekannt, die ihren Lebensunterhalt meist auf recht unehrliche Art und Weise erringt. Während es ihren Eltern selbst am Höchsten gebricht und ihre alte Mutter weinen und pöbeln geht, ist die launische Tochter meist um 11 Uhr des Morgens noch im Bett und treibt sich des Abends in Derrergesellschaft in Wirtschaften herum. Dabei vernachlässigt sie auch vollständig die Pflege und Sorge für ihr uneheliches Kind. Schon mehrfach vordem ist und einmal

Das Getränk der Millionen:

KATHREINERS MALZKAFFEE

Ihr Opfald mußst' S!

Bergib.

Originalroman von D. Courth's-Mahler

58. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Dann trat sie nochmals in ihr Zimmer zurück und presste die Hände aufs Herz. „Lieber Vater im Himmel, gib mir Kraft und Ruhe — und führe alles zum besten. Gib mir alles zu tragen, was schwer ist, laß nur ihn nicht leiden, nur ihn nicht“, betete sie inbrünstig.

Dann ging sie langsam hinaus. Still trat sie in Hans-Georgs Zimmer. Er sah am Schreibtisch und sprang auf, als sie eintrat. Mit großen, ernsten Augen sah er sie an, sie erwiderte den Blick in gleicher Weise. So standen sie sich eine Weile gegenüber in tiefer Bewegung. Endlich atmete er tief auf.

„Setz dich nieder, Lori. Ich habe mancherlei mit dir zu besprechen“, sagte er mit großer Weisheit. Sie nahm Platz. Ihre Augen senkten sich nicht unter seinem Blick. Er betrachtete sie eine Weile mit verhaltener Zurückhaltung, ihr blaues Gesicht verriet ihm ihre Seelenkämpfe. Auch er sah sehr bleich aus. Abseits von ihr ließ er sich nieder, als müßte er Raum lassen zwischen sich und ihr.

„Zuerst bitte ich dich um Verzeihung, für mich, daß ich dich in alle die Stürme gerissen habe — und dann auch für Traute, die dich beleidigt hat.“

„Traute — o — Traute hat mir nichts getan — ich bitte dich — ich verzeihe ihr gern, wenn ich etwas zu verzeihen habe — du darfst ihr da nichts nachtragen. Und dir — ach — dir habe ich nichts — gar nichts zu verzeihen — nur immer zu danken — nur zu danken“, sammelte sie.

Ihre Haltung, ihr Blick, ihr ganzes Wesen erschütterten ihn. Er mußte sich Gewalt antun, um ruhig zu bleiben.

„Ja, ich weiß, daß du großzügig genug bist, immer und überall zu verzeihen. Ich kenne dich doch, Lori. Ach, Lori — ein einziges Jahr nur möchte ich ungeschunden machen! Aber nein — ich muß mich kurz fassen, damit ich ruhig bleibe. Du ahnst wohl, was diese Ruhe mich kostet, denn du kennst meinen ungeschunden Sinn. Jetzt habe ich ja niemanden mehr, der mich tröstet, mir Frieden geben kann.“

Er schwieg, weil er nicht weiterreden konnte, und Lori presste krampfhaft die Hände zusammen.

Rach einer Weile fuhr er rasch fort: „Acht ich hatte mit Traute eine Szene, im Anschluß an die, welche zwischen dir und ihr stattgefunden hat. Ich weiß, wie Traute dich gekränkt und beleidigt hat — ich weiß auch, daß sie dich schon oft gekränkt hat. Trautes Bormwürde trösten und ungerichtet, Lori. Aber das, was kurz vorher in mir aufgewacht war — was uns beide, einen Augenblick nur, übermannte, sodas wir erkannten, was in uns war — das hat mich unfähig gemacht, dich so zu verteidigen, wie ich es wünschte. Traute verlangt, daß du Höflichkeit verläßt. Du sagst mir kurz vorher, daß du gehen müßtest — um deiner — und meiner willen — wenn ich dich auch mit tausend Händen halten möchte — ich sehe es ein — es muß sein. Deinewegen vor allem muß es sein. Du siehst mir zu hoch, als daß ich dulden könnte, daß auch nur der Schein eines Verdachtes auf dir ruht. Ich habe Vater zwar verzeihen, daß allezeit Höflichkeit deine Heimat bleiben soll — aber jetzt würde auch er es nicht mehr wollen. Er würde sagen: Lori muß gehen. Würde er das, Lori?“

Lori neigte das Haupt.

„Ja, Hans-Georg, so würde Väterchen sagen — und mit Recht.“

Er atmete tief und schwer.

„Aber wohin sollst du, Lori? Nach Landwisch wollen sie dich verbannen. Aber dorthin laße ich dich nicht gehen. Dort findest du keinen Frieden. Wo soll ich

nun eine friedliche Heimat finden für dich, wo ich dich geborgen weiß?“

Lori erzitterte vor dem Schmerz, der aus seinen Worten klang, sie nahm sich energisch zusammen und lächelte tröstend.

„Sorge dich nicht um mich, Hans-Georg. Ich weiß schon lange, daß Traute mein Fortgehen wünscht. So lange Väterchen lebte, mußte ich bleiben; aber schon seit seinem Tode hatte ich die Absicht, fortzugehen — nicht nur Trautes wegen — auch — weil — ach — das brauche ich dir nicht zu sagen!“

Er schlug sich mit der Hand vor die Stirn.

„Weil du gelitten hast — namenlos müht du gelitten haben! Arme Lori — arme kleine Lori! Wo so schwer war dir das Leben hier, daß du fort wolltest von Höflichkeit — schon ebe geschah, was heute geschieht?“

Sie machte eine hilflose Bewegung.

„Ich wollte, daß ich nicht bleiben konnte. Nur wollte ich dich langsam vorderecken. Siehst du, Tante Maria hat einmal — als du dich verlobtest — zu mir gesagt, ich sollte zu ihr kommen, wenn ich mich in Höflichkeit überfällig fühlte. Als Tante Maria zu Väterchens Beerdigung hier war, habe ich sie gefragt, ob ich nun kommen dürfte. Sie hat erwidert, daß sie mich voll Liebe aufnehmen will wie ein kleines Kind. Bei Tante Maria bin ich gut aufgehoben, Hans-Georg.“

Sie hatte das flüchtig hervorgebracht. Aus ihren Worten erkannte er alle ihre verzwiegenen Wünsche, und es stieg ihm heiß vom Herzen in die Augen, zugleich aber atmete er wie erleichtert auf.

„Tante Maria! Gott sei Dank! — an sie habe ich gar nicht gedacht. Und doch lag es so nahe. Ja, Lori — zu ihr sollst du gehen, da weiß ich dich in guter Gut.“

Sie lächelte ihm zu.

(Fortsetzung folgt.)

Deutschland und die Weiser Studienkommission.
 Berlin, 13. April. Die Verhandlungen der deutschen Wissenschaftlichen Kommission in Paris, London, Rom und anderen Hauptstädten haben soweit befriedigt, daß die einmütige Auffassung des Reichsministeriums zur Mitwirkung an der Weiterberatung der Weiserreform aufrechterhalten werden konnte. — Wie das Berliner Tageblatt erfahren haben will, dürfte in den nächsten Tagen die Abfindung der deutschen Untertanen auf die Einladung des Völkerbundsekretariats zu erwarten sein. Nach der Rückkehr Dr. Stiegemanns sollen dann die Vorbesprechungen mit den übrigen Regierungen fortgesetzt und die Ernennung des deutschen Vertreters vollzogen werden. Das Blatt hält die Ernennung des Ministerialdirektors Gauß für wahrscheinlich.

Die „Hungerkünstler“.
 Der Hungerkünstler Harry, der in Dresden seit 31 Tagen fastet, ist in der vergangenen Nacht ausgebrochen. Mit ihm soll seine Braut, der die bisherigen Gewinnanteile in Höhe von 3-4000 Mark ausgezahlt wurden, verschwunden sein. In Halle bekam der Hungerkünstler Joske Jod, der seit 23 Tagen hungert, gestern einen Tobsuchtsanfall und zerstückte die Scheiben seines Käfigs. Der in Hamburg seit 30 Tagen fastende Hungerkünstler Dorst ist heute in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus überführt worden. (Zu begrüssen wäre es, wenn die Behörden diesem schwindelhaften Unfug durch Verbote ein Ende bereiten. Schriftl.)

Der französische Kolonialraub.
 Paris, 13. April. Gegen die Möglichkeit einer Zuweisung von Kolonien an Deutschland wehrt sich der „Temps“ nachdrücklich. Er erklärt, Frankreich habe das Mandat über Togo und Kamerun vom Völkerbund erhalten und könne infolgedessen auf diese Mandate nicht selbst verzichten, sondern der Völkerbund müßte sie ihm wegnehmen. Aber dazu sei kein Anlaß vorhanden, weil Frankreich die Kolonien „ausgezeichnet“ verwalte. Eine bestimmte Zeit sei für die Dauer des Mandats niemals festgelegt worden, weshalb die Mandatarmächte es unendlich lange Zeit ausüben könnten. Nach der Völkerbundakte könnten Mandate nur zurückgezogen werden, wenn die Bevölkerung der Kolonien im Stande wäre, sich selbst zu regieren. Deutschland dürfe keine Kolonien bekommen, weil es den Beweis erbracht habe, daß es nicht kolonisieren könne. Für Deutschland seien die Kolonien nur dazu da gewesen, um seinen Imperialismus spielen zu lassen. Außerdem aber wäre es für Frankreich untragbar, wenn es gemeinsame Grenzen mit Deutschland hätte. Wenn man Deutschland wiederum nach Kamerun zulegte, so würde dadurch eine neue Rivalität zwischen Deutschland und Frankreich geschaffen. Der „Temps“ kann nicht verstehen, welche Anziehungskraft für die Eingeborenen bestünde, mit den Deutschen zusammen zu arbeiten. Würde man Deutschland die Kolonien zurückgeben, würden Strömungsmöglichkeiten geschaffen werden, zweifellos würden auch wenn

Deutschland und Frankreich eine gemeinsame Grenze in den Kolonien hätten, sofort diplomatische Zwischenfälle entstehen. Man dürfe die Lehren der Vergangenheit in dieser Hinsicht nicht vergessen. Der „Temps“ vergißt aber, zu sagen, was Afrika immer wieder die diplomatischen Zwischenfälle herbeigeführt hat. Das Buch von Gaillard „Mogis“ wäre ein Parier Blatt sicherlich eine sehr nützliche Lektüre.

„Los Angeles“ fahrbereit.
 Lakehurst, 13. April. Das Luftschiff „Los Angeles“ ist aus der Halle gebracht worden und hat ohne Schwierigkeiten an dem Ankerplatz festgemacht werden können, um seine Dienstvorrichtungen in Ordnung bringen zu lassen. Morgen wird es eine Fahrt unternehmen. Die Gerüchte, daß es Gaszellen schadhaft wären, sind grundlos.

Amerikanische Einschätzung Mussolinis.
 Washington, 13. April. Im Senat kam es heute gegenläufig der Beratung des amerikanisch-italienischen Schiedsvertrags zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen einem Gegner Mussolinis und anderen Senatoren. Der Senator Mac Kellar nannte Mussolini einen „Banditen, der das italienische Volk ausbeutet“ und rief aus: „Warum soll Amerika diesem Banditen bei seiner Ausbeutung helfen?“ Zwei Senatoren wandten sich gegen die Behauptungen Kellar's.

Hagelversicherung.
 Wie alljährlich wird auch heuer den Landwirten die Hagelversicherung ihrer Erzeugnisse dringend empfohlen. Die Gewährung staatlicher Unterstützung an nicht versicherte, durch Hagel geschädigte Landwirte ist ausgeschlossen. Bezirksvertreter ist Jakob Reisenbacher, Waldmeister in Langenbrand. **Neuenbürg, den 12. April 1926. Oberamt. Lempp.**

Bekanntmachung betr. Wegsperrung.
 Wegen Ausbesserungsarbeiten (Verlegen von Zementröhren) muß die „Weinbergstraße“ im Staatswald Kohlberg auf sechs 14 Tage für den Fuhrwerksverkehr gesperrt werden; Fuhrwerke von und nach Weinberg können den Gannsweg benutzen, während Fuhrwerke von Jagsloch, Ober- und Unterfollbach und Zainen beim Verkehr nach und von Liebenthal den Weg über Reisenbach zu nehmen haben. **Forstamt: Walz.**

Dennau.
 Im Zwangswege werden am **Donnerstag, den 15. ds. Mo., vormittags 9 Uhr,** **zwei Kühe und ein Kalb** öffentlich gegen Barzahlung versteigert. Zusammenkunft beim Rathaus. **Eder, Gerichtsvollzieher.**

Herrnald.
 Im Zwangswege werden am **Freitag, den 17. d. M., nachmittags 2 Uhr,** eine Garnitur Korbmöbel mit Kissen, ein Pelz, verschiedene Damen-Wasch- und Kleidungsstücke, Schuhe, Bücher, Reisekoffer, Schirm, Blumenkänder, Bilder, Figuren und Bieraten u. s. noch verschiedene Gegenstände gegen Barzahlung versteigert. Zusammenkunft b. Rathaus. **Eder, Gerichtsvollzieher.**

Birkenfeld.
Einzug der Umsatz- und Einkommensteuer am 16. und 17. April **Forstler.**

Birkenfeld.
Darlehenskassenverein. Kassenstunden von jetzt ab nachmittags **Montag und Mittwoch je von 5-7 Uhr, Freitag von 5-8 Uhr.**

Boikswohl und Volksgeundheit
 stehen höher als egoistische Geldinteressen des Alkoholkapitals. Wer Wahrheit hören will, hat Augen, wie sie kürzlich im Anzeigenteil des „Enztäler“ von alkoholintoxizierter Seite vorgebracht wurden, der besuche die **Vorträge der Reichsgeundheitswache.** Genaue Ankündigung der Vorträge folgt später.

Neuenbürg.
Achtung! Brutmashine Achtung! in Betrieb. Von **Donnerstag den 15. April bis 17. April** können Eier eingelegt werden bei **Frdr. Wehler, Neuhäuser Wildbader Str.**

Zur Vertilgung von Feldmäusen und Ratten
 ist Mäuse-Gift-Weizen, Mäuse-Gift-Oaser, Phosphor, Patberg und Meerzwiebel, das idealste und billigste Vertilgungsmittel. Ferner empfehlen wir: **Kaupenseim, In. Obstbaumkarbolinum, Uranolgrün, Saatbeize usw.** **Helfer, Desinfektions-Anstalt, Pforzheim, Güterstr. 21, Fernsprecher 1923.**

Wirt. Forstamt Langenbrand.
Jagd-Verpachtung.
 Am **Samstag, 17. April 1926, nachmittags 6 Uhr,** wird auf der Forstamtskanzlei die Jagd in folgenden Staatswaldungen auf sechs Jahre verpachtet: **Los Nr. 1 Dist. VII Heberbad mit 71 Hektar, Los Nr. 2 Dist. VIII Gahren mit 86 Hektar, Los Nr. 3 Dist. IX Rippberg mit 48 Hektar.**

Wirt. Forstamt Orlau.
Fichten-Stangen-Verkauf
 am **Dienstag, den 20. April 1926, vormittags 10 Uhr,** in Orlau im „Röhle“ aus Staatswald Alburger Berg, **Abt. Köpfelschmiede: St. Bauft. 200 la, 87 lb, 29 II.; Stangen 224 L, 132 II., 30 III.; Hopfenst. 329 L, 20 II. Klasse.** Losverzeichnis durch die Forstdirektion, G. f. H., Stuttgart.

Großer Preis-Abichlag!
Grabeinfassungen aus Granitimitation liefert pro Stück zu **M. 25,-** ab Lager. **Daniel Bachofer, Birkenfeld.**

Original Kieler-Anzüge und Kleider in Woll und Woll zu Original-Fabrikpre. ohne jeden Zwischenhandel auf Monatsl. Raten. Verlangen Sie Vertreterbesuch. **Wilhelm Schuler, Calmbach.**


 Leicht laufend, stabil und dauerhaft sind meine **Pfadfinder-Räder** mit zweijähriger Garantie von **68** Mark an. Nähmaschinen, Sprechapparate, Gummi, Laternen etc. Preise niedr. **Kunst. Katalog gratis. Elekta Compasie Kassel.** Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Hand-Datumsstempel für Kanzleien und Büros sind sofort lieferbar. **G. Reeh'sche Buchdruckerei.**

Flügel • Pianos • Harmoniums
 in grosser Auswahl, altbewährte Fabrikate, zu äusserst günstigen Preisen und Zahlungsbedingungen empfohlen
Schmid & Buchwaldt Pforzheim
 Spezialhaus für erstklassige Flügel, Pianos und Harmoniums. **Westliche Karl-Friedrichstrasse 23,** eine Treppe, gegenüber dem Schauspielhaus.
Klavierstimmen u. Reparieren
 übernehmen wir in anerkannt solider fachmännischer Ausführung und sind in den nächsten Tagen in Neuenbürg u. Umgebung, weshalb wir um gest. Aufträge entweder direkt oder an die „Enztäler“-Geschäftsstelle bitten.

Schützen-Abteilungen der Veteranen- und Militärvereine **Gräfenhausen-Obernhausen.**
Einladung. Am **Sonntag den 18. April** findet das gemeinschaftliche **Frühjahrs-Preisschießen** (auch auf Ehrenscheiben) auf den wunderschön im Walde am Gräfenhäuser-Neuenbürg-Weg gelegenen Schießbahnen unserer Vereine statt. Geschossen wird von morgens 10 bis 1 Uhr auf 50 Meter und von 1 bis 6 Uhr auf 100 Meter Kleinkaliber; hieron anschließend **Preis-Verteilung** bei musikal. Unterhaltung im Gasthaus „Bären“ in Gräfenhausen. Die Benützung eigener Gewehre ist gestattet. Alle übrigen Bedingungen sind am Schießhaus angehängt. Geschossen wird auch bei schlechtem Wetter, da genügend überdeckter Raum vorhanden ist. Alle Kameraden, sowie Freunde und Männer unseres edlen Sportes sind freundlichst eingeladen. **Die Vorstände.**

Dankagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders **Otto** erfahren durften, sowie für die vielen Kronspende, sagen wir allen herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen: **Familie Fr. Funf.**

Alles frei Hans, Holsteiner Käse.
 in **Dellka 200 Stück Harzerkäse 4.95 Mk.**
 9 Pfd. Tilsiter, in Staalol 6.95 Mk.
 9 Pfd. Holländ. Formkäse 4.95 Mk.
E. Napp, Altona b. Hamburg 495.

Neuenbürg.
Leiterwagen sowie **Grasgräber** empfiehlt **Adolf Lustnauer** **Neuenbürg, Frischer, Ing. G. Götzelman.**

Birkenfeld.
 Habe ein sehr noch **Damenrad** preiswert zu verkaufen **Wühlhorn Nr. 8.**

Handlarren mit Dreiseil und Dreier Schlag ist, weil mitbeständig zu verkaufen. **Bo? sagt die „Enztäler“-Geschäftsstelle.**

Eine gebrauchte und erhaltene **Hobelbant** zu kaufen gesucht. **Küferi Wöhrer, Herrnsalb-Außenstadt, Herrnsalb.**

Entlaufen grauer Wolfshund, auf Namen „Aleo“ hören. Gegen Futtergeld abzugeben bei **August Pfeiffer, Neuenbürg, Telefon 46.**
H. M. „Eintracht“